

Prüfungserfolg für gehörlose Köchin

Michèle Rumo durfte am 12. Juli 2011 die Glückwünsche und Auszeichnung für die drittbeste Lehrabschlussprüfung im Kanton Zürich als Köchin entgegennehmen. Die sonos-Redaktion wollte natürlich mehr über die gehörlos geborene Michèle Rumo in Erfahrung bringen und traf sie am 18. Juli 2011 in Aarau in ihrer schmucken Stadtwohnung.

Schon nach wenigen Augenblicken des gegenseitigen Kennenlernens erzählt die sympathische Michèle Rumo aus ihrem noch jungen Leben und beantwortet die Fragen der sonos-Redaktion.

sonos: Was war für dich ausschlaggebend gewesen, dass du die Lehre als Köchin angefangen hast?

Michèle Rumo: Ursprünglich wollte ich eigentlich einen Beruf im Sozialbereich erlernen. Aber wegen den Kommunikationsproblemen in Zusammenhang mit meiner Hörbehinderung habe ich mich für eine andere Berufsrichtung entschieden, in welcher Kommunikationskompetenz nicht eine so zentrale Bedeutung hat.

In der Tageszeitung habe ich gelesen, dass eine Kochlehrstelle im Pflegeheim Senesebezirk Tafels frei war. Zuerst wollte ich schnuppern gehen, um zu sehen, ob es mir überhaupt gefallen würde. Der Küchenchef vom Pflegeheim war damit einverstanden und während meiner Schnuppertage erfuhr ich auch, dass er bereits Erfahrungen mit hörbehinderten und gehörlosen Menschen gemacht habe. Das war gut für mich und gab mir eine gewisse Sicherheit.

Ich habe mich für die Lehrstelle beworben. Ich erfuhr, dass sich insgesamt über 50 Jugendliche dafür beworben haben. Am Schluss des Auswahlverfahrens musste ich nochmals zwei Tage schnuppern gehen. Der Küchenchef musste sich zwischen mir und einer anderen Kandidatin entscheiden. Er hat eine gute Wahl getroffen. Damit ich während der Ausbildung bestmöglich unterstützt würde und ich nicht alleine war, hat er uns beiden einen Lehrvertrag gegeben.

Ich hatte wirklich grosses Glück. Mit meiner ersten und einzigen Bewerbung bekam ich meinen Lehrvertrag und die Chance für einen optimalen Start in die Berufswelt.



Die sympathische Michèle Rumo erzählt im Gespräch mit der sonos-Redaktion, wie sie trotz ihrer Gehörlosigkeit viel Positives in ihrem noch jungen Leben erfahren durfte.

Was ist dir aus der Lehrzeit noch besonders in Erinnerung haften geblieben - besonders schöne Momente, aber auch Situationen, wo du dich nicht wohl gefühlt hast?

Das erste Lehrjahr war für mich sehr schwierig. Wegen meiner Hörbehinderung habe ich eigentlich fast nichts verstanden. Ich musste mich zuerst an diese neue Situation gewöhnen. Vor allem die Kommunikation mit den ausländischen Arbeitskolleginnen und -kollegen war sehr schwierig, weil sie immer schnell gesprochen haben und dies noch in einer anderen Sprache.

Ab dem zweiten Lehrjahr war es dann für mich viel besser. Meine anfängliche Verunsicherung löste sich auf, und die Mitarbeitenden gaben sich viel mehr Mühe in der Kommunikation mit mir.

Positiv beeindruckt hat mich während meiner Ausbildung, dass die Mitarbeitenden von mir immer wissen wollten, was eigentlich der Unterschied zwischen Gehörlosigkeit und Schwerhörigkeit sei. Sie wollten auch in Erfahrung bringen, wie die Gebärdensprache funktioniert.

Was hast du getan, wenn es schwierig gewesen ist, was hat dich motiviert, weiter zu machen, auch wenn es vielleicht nicht nur immer einfach gewesen ist?

Wenn es schwierig wurde, habe ich immer und immer wieder gesagt, bitte spricht mit mir deutlich und langsam. Sie haben sich dies zu Herzen genommen.

In einer Grossküche ist es natürlich immer laut. Überall gibt es Lärmquellen. Und durch den Lärm hörte ich dann nicht, wenn das Essen im Dampfdruckgerät fertig war, weil ich die Klingel nicht wahrnahm. Bei den Küchengeräten waren keine visuellen Hilfsgeräte montiert.

Was auch nicht funktioniert hat, wenn man mir, ohne dass man mir dabei direkt ins Gesicht schaute, zurief «Michèle hol noch dies, oder mach noch das». Besser ist, mir kurz auf die Schulter zu tippen, um so den notwendigen Blickkontakt herzustellen. Dann funktioniert die Kommunikation.

Jetzt wo du die Lehrzeit hinter dir hast, was denkst du, hätte der Lehrbetrieb und allenfalls auch die Berufsschule besser machen können?

Dazu kann ich nur sagen, es gibt eigentlich nichts, was man besser hätte machen können.



Michèle Rumo ist stolz auf das bisherige Erreichte und ist voller Tatendrang auf die weiteren kommenden beruflichen Herausforderungen.

Michèle Rumo liebt das warme griechische Meer, den feinen Sandstrand und den stahlblauen Himmel.
Foto: z.V.

Was hast du jetzt für Pläne, was du in Zukunft machst?

Ab kommenden September mache ich ein einjähriges Praktikum als Fachfrau Betreuung in Richtung Behinderte. Dann beginnt im Sommer 2012 meine dreijährige Ausbildung zur Fachfrau Betreuung (FaBe).

Warum hast du dich für diesen Weg entschieden?

Als Kind war ich im Sommer immer bei Ausflügen mit Behinderten dabei. Logisch, da ich ja selbst eine Behinderung habe. Bei diesen Ausflügen begleitete ich immer die Rollstuhlfahrer. Dabei spürte ich, dass ich dies sehr gerne mache und mir dies viel bedeutet.

Was bedeutet deine Hörbehinderung für dich persönlich?

Für mich ist meine Hörbehinderung völlig normal. Wie das Hören für Hörende normal ist.

Dank meines Cochlea Implantats kann ich mit Hörenden sehr gut kommunizieren. Was mich ganz besonders freut, ist, dass ich auch problemlos telefonieren kann.

Ich bin gehörlos auf die Welt gekommen. Meine Eltern, mein Bruder und meine Verwandten sind alle hörend. Unklar ist nach wie vor, warum ich gehörlos bin. Denkbar ist, dass ich als Baby kurz nach der Geburt noch hörte, aber wegen einer Entzündung oder wegen Geburtskomplikationen mit der Nabelschnur das Gehör verlor.

Als ich einjährig war, bemerkten meine Eltern, dass mit mir etwas nicht stimmte. Ich liess eine grosse gläserne Früchteschale fallen und reagierte überhaupt nicht, als diese in tausend Stücke zerbrach. Bei der im Spital durchgeführten Hörkontrolle bekamen meine Eltern recht. Über den Befund, dass ich gehörlos sei, waren sie total schockiert. Sofort wollten sie wissen, was es für Möglichkeiten zum «Hören» gibt.

Meine Eltern haben sich für die Versorgung mit einem Cochlea Implantat entschieden, denn sie wollten, dass ich mit hörenden Kindern auf-

wachsen kann. Sie haben sich auch über die Gebärdensprache erkundigt. Aber für sie war klar, ihre Michèle sollte sprechen können.

Im Alter von anderthalb Jahren erhielt ich mein erstes CI links. In der Zwischenzeit habe ich bereits die vierte Generation eines CI.

Seit dem 1. Juli 2011 wohne ich zusammen mit meinem gehörlosen Freund in der gemeinsamen Wohnung in Aarau. Wir haben uns vor etwas mehr als einem Jahr kennengelernt und seit Beginn unserer Freundschaft erlerne ich nun intensiv auch die Gebärdensprache.

Wie ist eigentlich deine schulische Laufbahn verlaufen, bevor du mit der Lehre gestartet hast?

Zuerst besuchte ich in Münchenbuchsee den Kindergarten. Aber die tägliche Taxifahrt von Düringen FR nach Münchenbuchsee und zurück war nicht nur sehr teuer, sie war auch sehr lang und anstrengend. Deshalb wechselte ich dann in den normalen Kindergarten mit hörenden



Michèle Rumo geniesst ihre wohlverdienten Ferien auf einer griechischen Insel und lässt es sich einfach gut gehen.
Foto: z.V.

Die sonos-Redaktion wünscht Michèle Rumo, dass sich ihre beruflichen und privaten Ziele alle erfüllen werden.

Kindern in unserer Wohngemeinde. Danach besuchte ich die 1. bis 6. Regelklasse mit Hörenden. Im ersten Jahr in der Oberstufe besuchte ich die Realschule. Meine Noten waren immer sehr gut, und ich wünschte mir, dass ich in die Sekundarschule wechseln könnte. Aber wegen meiner Hörbehinderung durfte ich das nicht. Durch meinen damaligen Oberstufenlehrer, der selber einen schwerhörigen Sohn hat, wurde ich auf den Landenhof aufmerksam gemacht.

Nach einer zweiwöchigen Schnupperzeit auf dem Landenhof wollte ich dort bleiben und dort den Sekundarschulabschluss schaffen. Von Montag bis Freitag lebte ich im Internatsbetrieb auf dem Landenhof und schaffte tatsächlich den Sekundarabschluss.

Was machst du in der Freizeit und welche Hobbies hast du?

In meiner Freizeit spiele ich gerne Badminton, fahre gerne mit dem Velo und ich reise sehr gerne. Und noch etwas, ich koche selbstverständlich sehr gerne.

Was wünschst du dir für deine Zukunft?

Für die Zukunft wünsche ich mir bereichernde Begegnungen mit Behinderten und nicht Behinderten und dass meine Talente auch in meinem neuen Beruf als FaBe zum Tragen kommen. Ich möchte gerne fremde Kulturen kennenlernen und hoffe, dass es keine Hungersnöte mehr gibt. Ich wünsche mir, dass ich zusammen mit meinem Freund glücklich sein kann und dass ich noch viele Reisen unternehmen darf. Ich arbeite fest daran, dass ich die Berufsmatura schaffe und so die Möglichkeit bekomme, mich zur Sozialpädagogin auszubilden. Dann könnte ich noch besser Brücken zwischen Gehör-

losen mit CI und Gehörlosen mit Gebärdensprache bauen.

Ich hoffe, dass ich gesund bleibe und weiterhin die Schönheiten der Natur geniessen kann.

Mit den allerbesten Wünschen für die berufliche und private Zukunft von Michèle bedankt sich Roger Ruggli für das interessante Gespräch und die spannenden Informationen.

[rr]

Dies ist nun bereits das sechste Mal, dass wir in der Septemerausgabe unserer Verbandszeitschrift in einem Schwerpunktartikel den Werdegang junger hörbehinderter Personen vorstellen, die an der BSFH die Berufsschulbildung absolviert haben. Mit diesen Reportagen möchten wir uns neben den Fachleuten im Hörbehindertenwesen bewusst an ein jüngeres Zielpublikum wenden. Wir freuen uns deshalb auch sehr über alle Zuschriften, Rückmeldungen, Anregungen, Fragen etc.

bitte per E-Mail an: info@sonos-info.ch

Landesmuseum Zürich.

«Die Schweiz. Geschichte und Kultur»

Monatliche Gratisführung für Hörende und Gehörlose
im Landesmuseum Zürich

MEDIENMITTEILUNG

Das Landesmuseum Zürich bietet neu regelmässig Führungen für Hörende und Gehörlose an. Einmal im Monat findet die Führung «**Die Schweiz. Geschichte und Kultur**» statt. Jede Führung wird von einem Dolmetscher begleitet, der simultan in die Gebärdensprache übersetzt.

Bedeutende Objekten ermöglichen spannende Einblicke in die Geschichte der Schweiz. Die Führung «**Die Schweiz. Geschichte und Kultur**» zeigt wie historische Ereignisse und kulturelle Errungenschaften das Gebiet der heutigen Schweiz geprägt haben.

Die Führung wird von einem Dolmetscher simultan in die Gebärdensprache übersetzt. Ab Oktober findet die Führung jeweils **am ersten Mittwoch im Monat von 18.00 bis 19.15 Uhr statt (5.10., 2.11., 7.12.2011)**. Der Eintritt ins Museum und die Führung sind kostenlos.

Das neue Angebot aus dem Bereich Bildung & Vermittlung des Landesmuseums Zürich entstand in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Gehörlosenbund SGB-FSS und dem Eidgenössisches Büro für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen EBGB.

Für weitere Auskünfte stehen Ihnen zur Verfügung:

Eliane Burckhardt, Leiterin PR, Landesmuseum Zürich, T. +41 (0)44 218 65 49 | eliane.burckhardt@snm.admin.ch

Schweizerisches Nationalmuseum. | Landesmuseum Zürich. | Museumstrasse 2, Postfach, 8021 Zürich |
T. +41 (0)44 218 65 11 | F. +41 (0)44 211 29 49 | kanzlei@snm.admin.ch | www.landmuseum.ch